

AUFBRUCH — 2. ABO, 10.11.2022

MKO

SARAH ARISTIDOU  
BAS WIEGERS

HAYDN  
GLOJNARIĆ — LARCHER



Auf Veränderung zu hoffen,  
ohne selbst etwas dafür zu tun,  
ist wie am Bahnhof zu stehen  
und auf ein Schiff zu warten.

*Albert Einstein*

# 2. ABOKONZERT

Donnerstag, 10. November 2022, 20 Uhr, Prinzregententheater

## SARAH ARISTIDOU

SOPRAN

## BAS WIEGERS

DIRIGENT

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Sinfonie Nr. 38 C-Dur Hob. I:38 ›Echo‹

*Allegro di molto*

*Andante molto*

*Menuet. Allegro*

*Allegro di molto*

THOMAS LARCHER (\*1963)

›The Living Mountain‹ für Sopran und Ensemble –

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

*Introduzione*

›At first, mad to recover the tang of height‹

›As I reach the highest part of my dark moor‹

›In September dawns I hardly breathe‹

›Once on a night of such clear silence‹

›Further up it is all snow‹

AARON PILSAN Klavier

PAUSE

SARA GLOJNARIĆ (\*1991)

›EVERYTHING, ALWAYS‹ für Streichorchester und Tonband  
Auftragswerk des musica femina münchen e.V. für das MKO –  
URAUFFÜHRUNG

JOSEPH HAYDN

Sinfonie Nr. 101 D-Dur Hob. I:101 ›Die Uhr‹

*Adagio – Presto*

*Andante*

*Menuetto. Allegretto*

*Finale. Vivace*

18.30 Uhr Verleihung des BELMONT-PREISES für zeitgenössische  
Musik der FORBERG-SCHNEIDER-STIFTUNG an SARAH  
ARISTIDOU im Gartensaal des Prinzregententheaters.  
Anschließend Anselm Cybinski im Gespräch mit Sarah Aristidou.

Der Kompositionsauftrag an Sara Glojnaric erfolgt  
im Rahmen einer langjährigen Zusammenarbeit  
des MKO mit dem musica femina münchen e.V.



Das Konzert wird am 23. November 2022  
ab 20.05 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.



# AUFBRÜCHE DURCH NATUR UND HUMOR

JOSEPH HAYDN – THOMAS LARCHER – SARA GLOJNARIĆ

Für Novalis steht fest, dass Natur »Kunstinstinkt« habe. »Daher ist es Geschwätz, wenn man Natur und Kunst unterscheiden will.« Das stellt der deutsche Schriftsteller und Philosoph 1798/99 in seinen Materialien zu einer Enzyklopädie fest, auch bekannt als ›Allgemeines Brouillon«. Als Versuch einer universellen Synthese aller Wissenschaften und Künste ist diese Sammlung ein Höhepunkt frühromantisch-humanistischer Erkenntnis. Sie bleibt unvollendet, weil Novalis 1801 in Weißenfels der Schwindsucht erliegt.

## DER GANZHEITLICHE BLICK

Zeitgleich, im Jahr 1800, schreibt Johann Wolfgang von Goethe ein titellos Sonett über Natur und Kunst. »Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen, / Und haben sich, eh man es denkt, gefunden«, heißt es. Denn: »Die Natur lässt sich nicht zwingen«, folgert wiederum Christian Fürchtegott Gellert in seiner Mitte des 18. Jahrhunderts entstandenen Fabel ›Die Nachtigall und die Lerche«. Dasselbe gilt für jede große Kunst – wie auch für den Humor.

Seit Menschengedenken wurden Aufbrüche in der Kunst mit und durch Natur und Humor gestaltet. Ihre konkrete Rolle im Rahmen der Kunst ist freilich höchst divers. Die angeführten Zitate stehen für das Ideal der Aufklärung. Die Natur wird nicht länger als von Gott gegeben und alles Leben als göttlich vorbestimmt betrachtet. Der Mensch erhebt den Anspruch, eigenständig und frei zu denken. In der Musik äußert sich das darin, dass die reine, getreue

Nachahmung von Natur und ihren Lauten zusehends in den Hintergrund rückt.

Ab 1750 bis 1790, in Aufklärung sowie im Sturm und Drang, setzt sich zusehends eine stilisierende Naturbeschreibung durch, die Naturereignisse unmittelbar mit existenziellen Erfahrungen des Menschseins und ihrer Reflexion verknüpft. Auch der Humor wird freier und fantastischer. Im Operngenre tritt beispielsweise das Verwechslungskomödiantische zusehends in den Hintergrund, um nicht zuletzt eine subtile Tragikomik wirken zu lassen. Von solchen Aufbrüchen kündigt der heutige Abend mit Bas Wiegers am Pult: der zweite von drei leitenden Persönlichkeiten, mit denen das MKO in den kommenden drei Jahren zusammenarbeitet.

Bei diesem zweiten Abokonzert der ›Aufbruch‹-Saison bilden die Sinfonien Nr. 38 ›Echo‹ und Nr. 101 ›Die Uhr‹ von Joseph Haydn gewissermaßen den Dreh- und Angelpunkt, zumal sie in die Zeit von Aufklärung und Sturm und Drang fallen. So evozieren die Echowirkungen im zweiten Satz aus Nr. 38 einerseits Assoziationen bergischer Landschaften, wie sie in Thomas Larchers ›The Living Mountain‹ für Sopran und Ensemble von 2019/20 titelgebend sind. Diese Echowirkungen waren zuvor im Barock besonders beliebt.

Durch ihre Überbetonung zieht sie Haydn ein Stück weit ins Lächerliche – und mit ihnen die Vorstellung einer reinen, getreuen Naturimitation. Dagegen ist das suggerierte Ticken einer Wanduhr in Nr. 101 nicht nur humoristisch gemeint, sondern lässt sich auch als akustisches Bildnis der Vergänglichkeit allen Daseins hören. Der vielschichtige, zwischen Subtilem und Spielerischem changierende Humor Haydns schlägt wiederum eine Brücke zu Sara Glojnarics ›EVERYTHING, ALWAYS‹ von 2022. Hier reflektiert die 1991 in Zagreb geborene Kroatian auch ihren Schaffensprozess: spielerisch und humorvoll.



Thomas Larcher

Diese Uraufführung ist ein Auftrag von musica femina münchen e.V. für das MKO. Dagegen wird mit Larchers Werk heute die deutsche Erstaufführung realisiert. Schon bei der Uraufführung im April 2022 in Amsterdam wie auch bei der demnächst erscheinenden Ersteinspielung durch das MKO für das Label ECM wirkte die französisch-zypriotische Sopranistin Sarah Aristidou mit. Am heutigen Abend wird sie mit dem Belmont-Preis für zeitgenössische Musik der Forberg-Schneider-Stiftung ausgezeichnet.

## LARCHER: NATUR IN DER POSTMODERNE

In ihrem Buch ›The Living Mountain‹ zelebriert Nan Shepherd das Cairngorm-Gebirge in Schottland. Es ist eine Reise in eine mythen-

reiche Bergwelt, die die Autorin unternimmt. Sie kann atemberaubend schön und im selben Moment rau, hart und karg sein. In intensiver, sprachlich überaus musikalisch entworfener, poetischer Prosa dokumentiert und ergründet die 1893 geborene und 1981 verstorbene Schottin die Felsen und Flüsse, Flora und Fauna, Legenden und Mythen dieser bemerkenswerten Landschaft: in jüngster Neuausgabe unterstützt von kunstvollen Photographien der Niederländerin Awoiska van der Molen.

Shepherd weiß, wovon sie schreibt. Ihr ganzes Leben verbrachte sie mit der Suche nach der, wie sie selbst formulierte, »wesentlichen, echten Natur« der Cairngorms. Das Ergebnis ist eine in ihrer Poesie klassisch anmutende Meditation über die Pracht der Berge und die Beziehung des modernen Menschen zur wilden Natur. Während des Zweiten Weltkriegs verfasst, dauerte es mehr als dreißig Jahre, bis das Manuskript von ›The Living Mountain‹ veröffentlicht wurde. Seither gilt es als Meisterwerk der Naturbeschreibung. Für den ›Guardian‹ ist es das »beste Buch, das jemals über Natur und Landschaft in Großbritannien geschrieben wurde«.

Für Larcher steht hingegen fest, dass er noch nie »solch einen solch grundlegender und unprätentiöser Blick auf die Berge erlebt« hat, wie »ihn mir Autorin Nan Shepherd und Fotografin Awoiska van der Molen gezeigt haben. In Shepherds Buch geht es nicht darum, die Berge zu mystifizieren oder sich selbst ›auf die Probe zu stellen‹. Vielmehr will die Schriftstellerin die Schönheit der Berge in einem bestimmten Ton, einem bestimmten Blick offenlegen. Es geht darum, das gesamte Universum der Musik in einem Vogelschrei zu hören, sich selbst zu hören, zu spüren und wahrzunehmen.«

Auch Larcher weiß wovon er spricht. Als gebürtiger Tiroler sind ihm die Berge gewissermaßen in die Wiege gelegt. »Für mich als aktiven Bergsteiger wie auch als Komponisten haben Berge schon

immer eine enorme Rolle gespielt. Mal fand ich eine freie, weitläufige Landschaft, in der ich meine Seele baumeln lassen konnte, andere Male konnte das Klettern eine Herausforderung sein: Ich erlebte extreme Situationen und Gefahren.« Schon in seiner 2021 uraufgeführten ›Symphonie Nr. 3 – A Line above the Sky‹ bildet dies einen zentralen Aspekt heraus.

In ›The Living Mountain‹ wird jedoch die Bergwelt überaus vielschichtig, nuancenreich und atmosphärisch dicht reflektiert. Der Gesangpart basiert auf Texten aus dem Buch von Shepherd. Allein die Besetzung des Instrument-Ensembles erscheint ausgesprochen farbenreich bei gleichzeitig auffallender Reduktion. Neben einem neunköpfigen Streicherkörper schreibt Larcher eine Flöte mit Piccolo vor sowie präpariertes Klavier, Akkordeon und zwei reichhaltige Schlagwerke. Das alles vereint sich zu einem einheitlichen Klangkörper: auch zwischen Sopran und Ensemble.

Wie in Larchers Instrumentalkonzerten sind auch hier alle Ausübenden Teil eines Ganzen. In diesem Sinn ist auch das neue Werk Larchers als »erweiterte Kammermusik« gedacht. Der konzentrierte Austausch zwischen gleichberechtigten Individuen ist Larcher generell ein wesentliches Anliegen. Für Larcher hat das Auswirken bis in instrumentatorische Details, denn: Für »Musiker« schreibe man anders als einfach für »Orchester«. Als »Grenzgänger der Stile« vereint Larcher zudem Disparates, um stets um eine größtmögliche Kohärenz und Homogenität zu ringen.

Er kennt die Mittel der Avantgarde, erklärt sie aber nicht zum Dogma. Es geht ihm stets um einen unmittelbar wirkenden Ausdruck, der einzig einer eigenen, inneren Dringlichkeit folgt. Selbst das Präparieren des Klaviers, so in ›The Living Mountain‹, ist für Larcher nicht einfach ein Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Er selbst war zunächst als Konzertpianist aktiv, bevor er sich mit seinem Komponieren in die Öffentlichkeit wagte: auch unterstützt

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — AUFBRUCH 22/23, 3. ABO, 8.12.22  
19 UHR, PRINZREGENTENTHEATER — ILYA GRINGOLTS VIOLINE  
NICOLAS ALTSTAEDT VIOLONCELLO; ALEXANDER LONQUICH KLAVIER  
BEETHOVEN OUVERTÜREN ›LEONORE‹ UND ›CORIOLAN‹; SCIARRINO  
6 CAPRICCI; SCHUMANN KONZERT-ALLEGRO; WEINBERG CONCERTINO  
OP. 43 BIS; BEETHOVEN ›TRIPELKONZERT‹ — WWW.M-K-O.EU

MKO

ILYA GRINGOLTS  
NICOLAS ALTSTAEDT  
ALEXANDER LONQUICH

BEETHOVEN  
SCIARRINO — WEINBERG  
SCHUMANN  
8.12.2022

von dem Musikproduzenten Manfred Eicher vom Münchner CD-Label ECM. »Als Komponist wollte ich lange dem natürlichen Klavierklang entfliehen«, so Larcher. Alle diese Mittel wirken bei Larcher indessen ausgesprochen natürlich, organisch und erfassbar. »Wer einem Beethoven-Quartett aufmerksam folgen kann, wird sich auch in meiner Musik zurechtfinden«, so Larcher. Er schreibe nicht für Spezialensembles für neue Musik, sondern zuvörderst für Musiker, die auch sonst die Musikgeschichte kennen – von Bach bis heute. Er wolle »Anknüpfungspunkte« bieten, zumal in Zeiten der Postmoderne, in der das komplexe Nebeneinander unterschiedlichen Materials Realität ist.

## GLOJNARIĆ: HUMOR UND POSTMODERNE

Auch Sara Glojnaric versteht sich als Grenzgängerin der Stile. Sie kommt allerdings zu andere Lösungen als Thomas Larcher. »Ich widme dem traditionellen Ansatz des Komponierens beispielsweise für Orchester ebenso meine Aufmerksamkeit wie dem Komponieren elektronischer Musik etwa mit Hilfe von Samples«, betont die 1991 in Kroatien geborene Komponistin in einem Porträt. Die Diversität unterschiedlicher Stile berührt indessen schöpferisch genauso die Auseinandersetzung mit der Popkultur, deren Ästhetik und den damit verbundenen soziopolitischen Fragestellungen.

Oder anders formuliert: Sie bezieht in ihren Werken auch dezidiert Stellung zu aktuellen gesellschaftlichen Themen. In ihren Videoarbeiten ›#popfem‹ und ›#popfem 2‹ rückt sie ultrakonservative, rechte, antifeministische und sexistische Tendenzen von Online-Videos in den Fokus ihrer Kritik, indem sie Hass und Desinformationen in ihr Gegenteil verkehrt. Andererseits geht Glojnaric in Werken wie ›Artefacts‹ und ›Artefacts #2‹ dem Zeitphänomen der Nostalgie nach, der Sehnsucht also nach einer idealisierten oder verklärten Vergangenheit: auch durch die akustische Brille der jeweiligen Popmusik seit den 1960er Jahren.



Sara Glojnarić

In ihrer ›sugarcoating‹-Serie trägt Glojnarić Material aus dem ›Million Songs Dataset‹ zusammen. Dahinter verbirgt sich eine frei verfügbare Sammlung von Audio-Features und Metadaten mit rund einer Million zeitgenössischer Popmusik-Tracks. Dieses Musikarchiv fasst Glojnarić auch als eine Art kollektives Gedächtnis auf, mit dem sie beziehungsreich spielt. Bei alledem sind ihre Werke oftmals auch Selbstreflexionen. So vielfältig sich das Schaffen Glojnarićs stilistisch und ästhetisch gibt, so vielfältig geriert sich auch der Humor in ihrem Werk.

In der aktuellen Musik gibt es nur wenige Stimmen, die derart unbeschwert, spielerisch und humorvoll agieren wie Glojnarić. Das gilt auch für das neueste Werk ›EVERYTHING, ALWAYS‹

für Streichorchester und ›fixed-media‹ (also vorgefertigten und abgespielten Medien wie Tonband). Mit dem Werk habe sie eine »hybride Form« schaffen wollen, »zwischen Musiktheater, Scripted Reality und konzertantem Stück«, so Glojnaric. Dabei geht es ihr um einen »uneingeschränkten Blick direkt in die Denkwelt einer Komponistin«, der sich dem Publikum wie auch den Ausübenden eröffnen soll.

Alle werden direkt Zeugen der Entstehung des Werks. Die Stimme Glojnaric's kommt vom Tonband und kommentiert das Stück, während es komponiert wird. Sie gebe, so Glojnaric, dem Ensemble konkreten Input, wodurch eine »interessante Gegenüberstellung von innigen Kompositionsprozessen und der direkten Interaktion mit den Musikern und Musikerinnen in Echtzeit auf der Bühne« entstünde. Glojnaric spricht von einer »kuratierten Zusammenstellung aus Live-Kommentar, humorvoller Analyse universeller kompositorischer Probleme und der Auseinandersetzung mit einer ironischen, geskripteten Version von sich selbst«.

»Das Publikum wird auf eine Reise mitgenommen, die oft sehr komplex, lustig und voller unentdeckter Wege ist.« Der Dirigent agiert mit einem »In-Ear-Clicktrack«. Er ist vollständig synchronisiert mit dem Tonband und gibt präzise Signale für Beginn und Ende der in der Partitur angegebenen Probezeichen. Diese Signale steuert Glojnaric bei. Zum technischen Instrumentarium zählen zudem Laptop, Mixer und ein Audio Interface, also eine externe Soundkarte als Schnittstelle zwischen Computer und den Peripheriegeräten. Das Tonband mit der Stimme Glojnaric's verrät viel über ihren eigenen Schaffensprozess.

Mit einem »...Ok...« und Tippgeräuschen beginnt es. »Soll ich überhaupt zu diesem Voice-Over greifen, ist es viel zu Netflixhaft? Egal, ich werde es herausfinden – Ok, das Stück muss also irgendwie anfangen. Vielleicht wäre es gut, mit einem Akkord

zu beginnen, etwas Sanftes, nichts zu Wildes ... ähm ... und dann mit einem massiven Crescendo am Ende.« Es folgt ein Geräusch: »Naja, ok, vielleicht dasselbe mit Elektronik? – Oh ja, ok, auf jeden Fall mit Elektronik.« Auch die Ausübenden werden quasi-performativ eingebunden. »Dirigent, können Sie den Clicktrack hören?« Laut Partitur soll er den Daumen nach oben halten, für das Publikum sichtbar. »Ok, cool. Es geht weiter.« Es folgt eine Ansprache. »Guten Abend, liebes Publikum, hier ist Sara aus der Vergangenheit, live aus Kroatien, aus der Wohnung meiner Mutter, wo ich versuche, dieses Stück fertigzustellen... Ich habe die Frist bereits überschritten, ich bin bereits zu spät...« Bald teilt Glojnarčić die »wirklich dumme Idee«, dass alle zusammen die »Top 10 Karaoke-Songs aller Zeiten« singen. Es folgen Ausschnitte aus Amy Winehouses ›Valerie‹, ›Wonderwall‹ von Oasis, ›Dancing Queen‹ von Abba, ›Killing me softly‹ von Fugees und Madonnas ›Like a Prayer‹. »Ich bin gespannt, wie viele Leute in den nächsten drei Stunden rausgehen und ›Dancing Queen‹ singen werden«, sagt die Stimmen. Auch das MKO wird direkt angesprochen. »Hey MKO, können Sie bitte eine Frequenz zwischen 4–8 Hz spielen? Das ist anscheinend wirklich gut, um zu entspannen und, äh, etwas zu kreieren, und ich muss wirklich den Programmtext schreiben, weil ich super spät dran bin und mich wirklich konzentrieren muss.«

Selbst Malaika Eschbaumer vom MKO-Konzertmanagement wird direkt angesprochen und eine Mail zitiert. »Liebe Malaika, ich habe gerade die Partitur über ›WeTransfer‹ geschickt, der Link sollte gleich da sein. Vielen lieben Dank für die Geduld, ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit sehr. Liebe Grüße aus Kroatien, eure Sara.« Das Stück bricht abrupt ab. Eine derartige Uraufführung hat es in der Geschichte des MKO gewiss noch nicht gegeben. Ganz voraussetzungslos ist das spielerisch-humorvolle, subtil zeitkritische experimentelle Profil Glojnarčićs indessen nicht.

## DER GROSSE AHNHERR HAYDN

Da ist Haydns ›Abschieds-Sinfonie‹ Nr. 45, die vom MKO auch auf CD vorliegt: Sie endet mit einem Adagio, in dem die Instrumente nacheinander zu spielen aufhören. Bei der Uraufführung 1772 haben die Musiker jeweils ihre Notenlichter erloschen und sich erhoben, um das Podium zu verlassen. Mit dieser frühen Musik-Performance in Cage-Manier wollte Haydn als Kapellmeister beim Fürsten Nikolaus I. Esterházy auf haltlose Bedingungen für die Musiker aufmerksam machen.

Auch die Sinfonien Nr. 38 ›Echo‹ und Nr. 101 ›Die Uhr‹ zeugen von Haydns experimenteller, frecher Frische. In der zwischen 1766 und 1768 entstandenen Sinfonie Nr. 38 verweist der Beiname auf das Andante molto des zweiten Satzes. Dieses einzig für Streicher gesetzte Kabinettstück wartet mit Echowirkungen auf, wie sie in der Musik der Renaissance und des Barock besonders beliebt waren. Hierzu spielt die erste Violine ohne Dämpfer, die zweite Violine antwortet mit Dämpfer.

Diese Echowirkung atmet einerseits bergische Naturassoziationen. Andererseits konterkariert Haydn das barocke Stilmittel des Echos, denn: Die zweite Violine soll ständig die erste Violine imitieren, »egal, wie taktlos dies im rhythmischen Kontext erscheinen mag oder übertrieben«, so Haydn in einem Brief. Das Allegro di molto ist zuvor der bis dahin wohl längste Kopfsatz im symphonischen Oeuvre Haydns. Im Menuett-Trio des dritten Satzes dominiert eine Solo-Oboe, die im Finalsatz konzertierend erneut auftritt. Dieses Finale ist ein veritables Oboenkonzert, samt Solo-Kadenz in der Durchführung.

Der Beiname ›Die Uhr‹ der Sinfonie Nr. 101 von 1774 bezieht sich ebenfalls auf den zweiten Satz. Auch dieser Beiname stammt nicht von Haydn. In diesem Fall war es der Wiener Verleger Johann

Traeg, der 1798 eine Klavierfassung vom Andante vorlegte – unter dem Titel ›Rondo. Die Uhr‹. Man mag darüber streiten, ob der zweite Satz tatsächlich ein Rondo ist. Oft wird auch von einem Variationssatz oder einer Mischung aus Rondo und Variation gesprochen. Fest steht, dass die pendelnde Achtel-Begleitung, die den Satz durchzieht, an das Ticken einer Uhr erinnert. Ein Moll-Abschnitt wartet mit schroff-markanten Punktierungen und dramatischen Wirkungen auf. Die Reprise geriert sich als solistisches Quartett aus Holzbläsern und erster Violine: ein Concerto grosso. Zuvor hebt die Sinfonie mit einer ungewöhnlich schwermütigen langsamen Einleitung an. Das anschließende flotte Presto katapultiert das Geschehen ins Hier und Jetzt: in der Wirkung wie ein Finalsatz.

Nur in der Durchführung stellt sich stellenweise wieder eine ernsthafte Atmosphäre ein. Das Menuett hat nichts mit einer Provenienz aus dem Tanz gemein, sondern trägt einen dezidiert symphonischen Anspruch. Im Finale überrascht wiederum ein längeres Fugato, das die eigentliche Reprise ersetzt. Diese Sinfonie zählt zu den berühmten Londoner Sinfonien. Auch für Ludwig van Beethoven war dieses Werk eine Fundgrube für eigene Aufbrüche. Jedenfalls scheint das Andante das Allegretto scherzando aus Beethovens ›Achter‹ vorwegzunehmen.

*Florian Olters*

# THE LIVING MOUNTAIN

## INTRODUZIONE

- I. At first, mad to recover the tang of height, I made always for the summits, and would not take time to explore the recesses.

*Anfangs, verrückt danach, die Höhe wiederzuerlangen, strebte ich nur nach den Gipfeln und nahm mir nicht die Zeit, die Schluchten zu erkunden.*

- II. As I reach the highest part of my dark moor, the world seems to fall away all round, as though I have come to its edge, and were about to walk over.

*Als ich den höchsten Punkt meines dunklen Moores erreiche, scheint die Welt ringsum abzufallen, als wäre ich an ihren Rand gekommen und sei im Begriff, ihn zu überschreiten.*

- III. In September dawns I hardly breathe – I am an image in a ball of glass. The world is suspended there, and I in it.

*In der Septemberdämmerung atme ich kaum – ich bin ein Bild in einer Glaskugel. Die Welt ist freischwebend, und ich in ihr.*

- IV. Once, on a night of such clear silence, long past midnight, lying awake outside the tent, my eyes on the plateau where an after-wash of light was lingering, I heard in the stillness a soft, an almost imperceptible thud. It was enough to make me turn my head. There on the tent pole a tawny owl stared down at me. I could just discern his shape against the sky. I stared back.

He turned his head about, now one eye upon me, now the other, then melted down into the air so silently that had I not been watching him I could not have known he was gone.

*Einmal, in einer Nacht von solch klarer Stille, lange nach Mitternacht, als ich wach vor meinem Zelt lag, meine Augen auf das Plateau gerichtet, über dem noch ein Nachschein von Licht hing, hörte ich in der Stille einen sanften, einen kaum wahrnehmbaren Aufschlag. Doch laut genug, um mich umzudrehen. Da auf der Zeltstange saß ein Waldkauz und starrte auf mich herab. Ich konnte gerade so seine Gestalt gegen den Himmel ausmachen. Ich starrte zurück. Er drehte seinen Kopf, richtete erst das eine, dann das andere Auge auf mich, dann verschwand er lautlos in der Luft, dass ich, hätte ich ihn nicht beobachtet, sein Verschwinden nicht bemerkt hätte.*

- V. Further up, it is all snow. And now the cloud sinks down on me, a pale mist that washes out all the landmarks the snow had not already obliterated.

*Weiter oben ist alles Schnee. Und die Wolke senkt sich auf mich herab, ein blasser Nebel, der alle Orientierungspunkte verwischt, die der Schnee nicht bereits ausgelöscht hat.*

Ausgewählte Texte aus  
›The Living Mountain‹ von Nan Shepherd

# SARAH ARISTIDOU



Die französisch-zypriotische Sopranistin Sarah Aristidou gilt als aufgehender Stern und hat bereits mit bedeutenden Dirigenten wie Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle und François-Xavier Roth zusammengearbeitet. Als herausragende Interpretin zeitgenössischen Repertoires ist sie die erste Sängerin, die mit dem Belmont-Preis für zeitgenössische Musik ausgezeichnet wurde. Sie erhielt zudem den Luitpold-Preis für die herausragende Leistung eines Newcomers beim Kissinger Sommer 2021. Zweimal wurde sie für den Preis ›Beste Newcomerin‹ der Opernwelt nominiert, für ihre Aufführungen von Christian Josts ›Die arabische Nacht‹ (2016) und Claude Viviers ›Kopernikus‹ (2019).

2022/23 gibt Aristidou ihr Debüt an der Semperoper Dresden unter Omer Meir Wellber als Zerbinetta in ›Ariadne auf Naxos‹ – eine Paraderolle, mit der sie bereits an der Staatsoper Unter den Linden, wo sie ursprünglich Mitglied des Opernstudios war, und an der Oper Frankfurt debütierte. Aristidou gibt auch ihr Hausdebüt an der Bayerischen Staatsoper in einer Neuproduktion von Hosokawas ›Hanjo‹, bevor sie als Ismene in Mozarts ›Mitridate‹ mit Marc Minkowski und Les Musiciens du Louvre an die Staatsoper Unter den Linden zurückkehrt.

Als begeisterte Verfechterin der Neuen Musik ist Aristidou in dieser Saison mit der Philharmonie Zuidnederland in Abrahamsens ›Let me tell you‹, mit der Staatskapelle Berlin in George Benjamins ›Mind of Fire‹ und mit dem Ensemble Modern mit Werken von Jörg Widmann an der Alten Oper Frankfurt zu erleben. Sie sang die Uraufführung von Thomas Larchers ›The Living Mountain‹ mit dem Asko Schönberg Ensemble im Concertgebouw Amsterdam und war in Dallapiccolas ›Ulisse‹ in der Oper Frankfurt, Lucia Rochettis ›Pinocchio‹ in der Staatsoper Unter den Linden, Thomas Larchers ›Das Jagdgewehr‹ in Koproduktion mit den Bregenzer Festspielen und dem Aldeburgh Festival sowie Morton Feldmans ›Neither‹ bei den Salzburger Festspielen zu hören. Aristidous interpretatorische Fähigkeiten haben Komponisten inspiriert, für sie zu schreiben, darunter Aribert Reimanns ›Cinq fragments lyriques‹, das sie mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Robin Ticciati uraufführte, und Jörg Widmanns ›Labyrinth IV‹, uraufgeführt mit dem Boulez Ensemble unter der Leitung von Daniel Barenboim.

Auf den skandinavischen Bühnen erntete Aristidou in der vergangenen Saison besondere Anerkennung: Sie debütierte mit dem Bergen Symphony Orchestra als Madame Herz in ›Der Schauspiel-direktor‹, sang Ismene (›Mitridate‹) in Koproduktion sowohl an der Königlich Dänischen Oper als auch an der Malmöer Oper und trat mit dem Danish National Symphony Orchestra auf.

# BAS WIEGERS



Mit mitreißender Energie und großer Offenheit ist Bas Wiegers einer der aufregendsten Dirigenten am Puls der Zeit. Souverän spannt er als Gast europäischer Sinfonieorchester, Solistenensembles und Opernhäuser den Bogen vom Barock bis zur Musik von heute.

In der Saison 2022/23 startet Bas Wiegers als Associated Conductor des Münchener Kammerorchesters und wird genau diese ihm so wichtige epochenübergreifende Vielfalt erlebbar machen. An der Oper Bern dirigiert er zur Spielzeiteröffnung eine Uraufführung von Georg Friedrich Haas, mit dem Klangforum Wien ist er für ein Opernprojekt in der Regie von Jan Lauwers bei den Tiroler Festspielen Erl zu Gast und auf das Podium des SWR Symphonie-

orchesters und des Netherlands Radio Philharmonic Orchestra kehrt er ebenfalls wieder zurück.

In seiner niederländischen Heimat arbeitete Bas Wiegers unter anderem mit dem Netherlands Philharmonic Orchestra, dem Rotterdam Philharmonic und an der Seite von Peter Eötvös mit dem Royal Concertgebouw Orchestra. Darüber hinaus gastierte er beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, WDR Sinfonieorchester, Estonian National Symphony Orchestra, dem Konzerthausorchester Berlin, bei der Britten Sinfonia, dem Ensemble Modern und dem SWR Vokalensemble. Mit dem Klangforum Wien, dessen erster Gastdirigent er bis Sommer 2022 war, kam jüngst ein neues Projekt mit Thomas Hampson rund um Lieder von Mahler und Ives unter seiner Leitung zur Uraufführung.

Wiegers dirigierte mehrfach an der Oper Köln, der Opéra national de Lorraine (Britten, Mozart) am Theater Klagenfurt Haas, Sciarrino und ist auf Festivals wie November Music, Holland Festival, Wiener Festwochen, Prague Spring Festival, Huddersfield Contemporary Music Festival, Aldeburgh Music Festival, Ruhrtriennale und Acht Brücken in Köln präsent.

Eine enge Zusammenarbeit verbindet Bas Wiegers mit Komponisten wie Georges Aperghis, Georg Friedrich Haas, Helmut Lachenmann, Salvatore Sciarrino und Rebecca Saunders.

Im Anschluss an seine musikalische Ausbildung in Amsterdam und Freiburg widmete sich Bas Wiegers zunächst seiner erfolgreichen Karriere als Geiger mit Schwerpunkt in der historischen Aufführungspraxis. Mit dem Dirigentenstipendium der Kersjes Foundation ausgezeichnet, folgten Assistenzen bei Mariss Jansons und Susanna Mälkki beim Royal Concertgebouw Orchestra – und letztlich die Entscheidung, sich voll und ganz auf das Dirigieren zu konzentrieren.

# MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Für seine vielfältigen und aufregenden Programme ist das Münchener Kammerorchester (MKO) weltweit bekannt und hochgeschätzt. Mit großer Offenheit und Neugier, verbunden mit einer hohen stilistischen Variabilität und exzellentem interpretatorischen Niveau, verknüpft das Ensemble Musik aus früheren Jahrhunderten assoziativ und spannungsreich mit Werken der Gegenwart. Gleichzeitig ist das MKO stets auf der Suche nach innovativen Konzertformaten und neuen kulturellen Synergien – ein unverwechselbares Profil im internationalen Orchesterleben.

Mit der Saison 2022/23 bricht für das MKO eine neue Zeit an: Erstmals in seiner über 70-jährigen Geschichte löst sich das Orchester von seiner bisherigen Struktur mit Chefdirigenten-Position und stellt sich neu auf. Für die nächsten drei Jahre arbeitet das Ensemble mit drei Associated Conductors zusammen; ein in dieser Form einzigartiges Modell, ist es doch weder basisdemokratisch noch auf eine Führungspersönlichkeit angelegt. Vielmehr wird mit dieser Konstellation die Eigenverantwortung und Kreativität im MKO weiter geschärft, um mit drei unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten das eigene Profil und die künstlerische Qualität weiter zu schärfen. Die drei Associated Conductors Jörg Widmann, Enrico Onofri und Bas Wiegers verkörpern geradezu ideal das weite Spektrum des Orchesters und den unbändigen Willen, der Musik vom Barock bis heute neue Dimensionen abzugewinnen. Zu ihnen treten eine Reihe von Musikerfreunden, mit denen das Orchester regelmäßig arbeitet, darunter Isabelle Faust, Nicolas Altstaedt, Ilya Gringolts, Vilde Frang, Christian Tetzlaff und Alexander Lonquich.

Schwere Reiter  
14.11.2022, 20 Uhr

MKO

# MKO SONGBOOK

NIKOLAUS BRASS ›SEI SOLO‹ – Sechs Partiten für  
Violine solo – Uraufführung

YUKI KASAI Violine

JAMES DONG Violine

GESA HARMS Violine

VIKTOR STENHJEM Violine

NINA TAKAI Violine

SIMONA VENSLOVAITE Violine

Sei Solo. Italienisch gelesen heißt der Titel sowohl: ›Du bist allein‹ als auch ›Sechs Solostücke‹. Gerade diese Doppeldeutung war es, die Nikolaus Brass nach dem musikhistorisch so bedeutungsvollen Titel für seine Sechs Partiten für Violine solo greifen ließ: ›Im ersten Jahr der Corona-Pandemie war das ›Du bist allein‹ plötzlich eine Erfahrung, der sich keiner und keine entziehen konnte. Nie kannten wir eine solche Situation der Isolierung und Trennung. Wie auf der Suche nach einem ›Abwehrzauber‹ entstand in mir der Wunsch, ein Feld für eine intensive, intime und dauernde musikalische ›Zwiesprache‹ zu bereiten.‹ Inspiriert von einer Bilderserie von Stephanie von Hoyos, die in den ersten Monaten der Pandemie entstanden war, komponierte Brass seine ›SEI SOLO – Corona-Series‹. Der insgesamt 27-teilige Variationszyklus endet in der 6. Partita mit dem Thema des ›homo pauper‹, des armen Menschen bzw. des auf seine pure Existenz zurückgeworfenen und damit freien Menschen, den Brass auch als Referenz an das Werk des Münchner Bildhauers und Zeichners Thomas Lehnerer verwendet. Sechs Geigerinnen und Geiger des Münchener Kammerorchesters bringen diese sechs zeitgenössischen Partiten nun zur Uraufführung.

Karten 20 € / 12 € (ermäßigt)

Karten online über [www.schwerereiter.de](http://www.schwerereiter.de)

**schwere reiter**  
tanz | theater | musik



**SPLENDID - DOLLMANN  
HOTEL**

**CHARMANT & ELEGANT IN MÜNCHEN**

Ihr Boutique Hotel am Lehel - unweit der Innenstadt und  
dem Zentrum von Kunst und Kultur

Thierschstraße 49  
80538 München

Tel: 089 23808-0  
info@splendid-dollmann.de

[www.splendid-dollmann.de](http://www.splendid-dollmann.de)

Wichtiger Bestandteil der Arbeit des Orchesters bleiben zudem Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister Yuki Kasai und Daniel Giggberger. Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher aus 14 verschiedenen Ländern. Mit einem Stamm erstklassiger musikalischer Gäste aus europäischen Spitzenorchestern erweitert das MKO seine Besetzung flexibel, um so auch in Hauptwerken von Klassik bis Romantik interpretatorische Maßstäbe zu setzen und sein Publikum mit seiner Energie und seinem emphatischen Eintreten für die Musik immer wieder aufs Neue zu begeistern.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das MKO von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter. Von 2016 bis 2022 wirkte Clemens Schuldt als Chefdirigent des Orchesters. Inzwischen obliegt die Künstlerische Leitung des MKO einem Künstlerischen Gremium, besetzt mit beiden Konzertmeistern, zwei weiteren Orchestermitgliedern sowie Geschäftsführung und Konzertplanung.

Das MKO legt großen Wert auf die dramaturgische Konzeption seiner Programme genauso wie auf die nachhaltige Pflege und Weiterentwicklung des Kammerorchester-Repertoires. Seit Jahrzehnten ist das MKO eine rege, einzigartige Werkstatt für das Neue und das Heute. Zahllose Werke wurden vom MKO in Auftrag gegeben bzw. uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Tigran Mansurian, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das Ensemble geschrieben. Allein in den letzten Jahren wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Milica Djordjević, Clara Iannotta, Mark Andre, Stefano Gervasoni, Márton Illés, Miroslav Srnka und Lisa Streich vergeben.

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das MKO auf renommierte Konzertpodien in aller Welt, darunter Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien oder Südamerika. Mehrere Gastspiele unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, u. a. die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte, mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten..

Das MKO wird vom Freistaat Bayern, der Stadt München sowie dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

## VIOLINE

Daniel Giglberger, Konzert-  
meister

Viktor Stenhjem

Max Peter Meis

Romuald Kozik

Simona Venslovaite

James Dong

Rüdiger Lotter, Stimmführer

Mario Korunic

Andrea Schumacher

Bernhard Jestl

Zuzana Vojtova

## VIOLA

Davis Slieicans, Stimmführer

Stefan Berg-Dalprá

David Schreiber

Nancy Sullivan

## VIOLONCELLO

Bridget MacRae, Stimmführerin

Katarina Schmidt

Benedikt Jira

Michael Weiss

## KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin

Dominik Luderschmid

## FLÖTE

Maximilian Randlinger

Isabelle Soulas

## OBOE

Zura Gvantseladze

Irene Draxinger

## KLARINETTE

Stefan Schneider

Oliver Klenk

## FAGOTT

Antonia Zimmermann

Ruth Gimpel

## HORN

Stefano Brusini

Wolfram Sirotek

## TROMPETE

Rüdiger Kurz

Thomas Marksteiner

## PAUKE

Paul Strässle

## SCHLAGZEUG

Mathias Lachenmayr

Richard Putz

Peter Hartmann

## AKKORDEON

Kai Wangler-Helbig

## KLAVIER

Aaron Pilsan

# DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Florian Ganslmeyer

**Mittwoch, 23. November 2022, 20.05 Uhr**

**Haydn** Symphonie C-Dur, Hob. I:38 („Echo“)

**Glojnaric** „Everything, always“ (Auftragswerk, Uraufführung)

**Larcher** „The Living Mountain“ für Sopran und Ensemble  
(Deutsche Erstaufführung)

**Haydn** Symphonie D-Dur, Hob. I:101 („Die Uhr“)

**Sarah Aristidou, Sopran**

**Bas Wiegers, Dirigent**

Mitschnitt vom 10. November 2022

[br-klassik.de](https://br-klassik.de)

**BR**  
**KLASSIK**

# KONZERTVORSCHAU

13.11.22

ORCHESTERMATINEE

BELL'ARTE

MÜNCHEN, PRINZREGENTEN-  
THEATER

Nikolai Tokarev, Klavier

Yuki Kasai, Leitung

14.11.22

MKO SONGBOOK

NIKOLAUS BRASS ›SEI SOLO‹  
MÜNCHEN, SCHWERE REITER

Nina Takai, Violine

Yuki Kasai, Violine

Viktor Stenhjem, Violine

Gesa Harms, Violine

Simona Venslovaite, Violine

James Dong, Violine

19.11.22

FESTIVAL ›WEIT! 2022‹  
WEINGARTEN, KULTUR-  
UND KONGRESSZENTRUM

Andrey Godik, Oboe

Bas Wiegers, Dirigent

25.11.22

BMW CLUBKONZERT

MÜNCHEN, HARRY KLEIN

Mitglieder der Münchner  
Philharmoniker und des MKO

29.11.22

KOPENHAGEN,

DRONNINGESALEN

Peter Howard Jensen, Gitarre

Yuki Kasai, Leitung

7.12.22

RAVENSBURG, KONZERTHAUS

8.12.22

3. ABOKONZERT

MÜNCHEN, PRINZREGENTEN-  
THEATER

Ilya Gringolts, Violine

Nicolas Altstaedt, Violoncello

Alexander Lonquich, Klavier

# UNSER HERZLICHER DANK GILT...

## DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst  
Landeshauptstadt München, Kulturreferat  
Bezirk Oberbayern

## DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

## DEN PROJEKTFÖRDERERN

Ernst von Siemens Musikstiftung  
Nemetschek Innovationsstiftung  
Forberg-Schneider-Stiftung  
musica femina münchen e.V.  
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung  
BMW

## DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Prof. Georg Nemetschek  
Constanza Gräfin Rességuier

## DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Hans-Ulrich Gaebel und Dr. Hilke Hentze  
Dres. Monika und Rainer Goedl | Dr. Alexandra von Kühlmann  
Dr. Angie Schaefer | Prof. Dr. Matthias Volkenandt und Dr. Angelika  
Nollert | Swantje von Werz

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Karin Berger | Ingeborg Fahren-  
kamp-Schäffler | Gabriele Forberg-Schneider | Peter Prinz zu

Hohenlohe-Oehringen | Gottfried und Ilse Koepnick | Harald Kucharcik und Anne Peiffer-Kucharcik | Dr. Michael Mirow | Udo Philipp | Gerd und Uschi Rathmayer | Constanza Gräfin Rességuier Peter Sachse | Freiherr Andreas von Schorlemer und Natascha Müllerschön | Angela Stepan | Andreas Lev-Mordechai Thoma Dr. Gerd Venzl | Ludwig Völker und Anke Kleinert | Angela Wiegand Martin Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier | Sandra Zölch

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Wolfgang Behr | Paul Georg Bischof | Ursula Bischof | Dr. Markus Brixle | Marion Bud-Monheim | Georg Danes | Barbara Dibelius | Helga Dilcher Dr. Anna Dudek | Dr. Georg Dudek | Dr. Andreas Finke | Guglielmo Fittante | Dr. Martin Frede | Freifrau Irmgard von Gienanth Thomas Greinwald | Dr. Beate Gröller | Nancy von Hagemeister Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen | Walter Harms | Iris Hertkorn | Dr. Siglinde Hesse | Stephanie Heyl | Dr. Tobias Heyl | Franz Holzwarth | Dirk Homburg | Ursula Hugendubel | Anke Kies Michael von Killisch-Horn | Rüdiger Köbbing | Werner Kraus Sybille Küter | Martin Laiblin | Bernhard Leeb | Dr. Nicola Leuze Klaus Marx | Dr. Friedemann Müller | Anna Obertanner | Monika Rau | Dr. Monika Renner | Brigitte Riegger | Prof. Dr. Harald Ruhnke | Elisabeth Schambeck | Stefan Schambeck | Elisabeth Schauer | Marion Schieferdecker | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Friederike Schneller | Dr. Mechthild Schwaiger | Ulrich Sieveking | Claudia Spachholz | Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter Stadler | Walburga Stark-Zeller | Angelika Stecher | Maria Straubinger | Marion Strehlow | Dr. Uwe und Dagmar Timm | Britta Uhl | Christoph Urban | Adelheid Vogt | Alexandra Vollmer | Dr. Peter Weidinger Barbara Weschke-Scheer | Dr. Joachim West | Helga Widmann Caroline Wöhl | Monika Wolf | Rosemarie Zimmermann

FREUNDESKREIS 28: Julia Leeb

DEM MEDIENPARTNER DES MKO: BR-Klassik

## MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling,  
Michael Zwenzner

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Daniel Giglberger, Yuki Kasai, Florian Ganslmeier,  
Philipp Ernst, David Schreiber, Nancy Sullivan

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,  
Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Prof. Dr. Bernd Redmann,  
Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Balthasar von Campenhausen

## MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst

KONZERTMANAGEMENT: Dr. Malaika Eschbaumer, Anne Ganslmeier,  
Anne Kettmann, Marie Morché

ONLINE-MARKETING: Sanna Hahn

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Jörn Lungwitz

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN/VERGABEVERFAHREN: Laura von Beckerath-Leismüller,  
Stephanie Holl

*Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.*

## IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier, Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steininger Druck e.K.; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier (100% recyclebar)

REDAKTIONSSCHLUSS: 07. November 2022, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAFIEN: Agenturmaterial (Aristidou, Wiegers), Archiv (MKO)

BILDNACHWEIS: S.8: Richard Haughton; S. 13: Mateja Vrckovic; S. 20: Andrej Grilc;  
S.22: Marco Borggreve

BLUMEN: Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende.



Sixteen years ago, after moving from Connecticut to Munich to start a family, **Robert Parkes** joined ECT.

Sixteen years ago, after being moved by their daring and diverse programs, ECT started sponsoring the **MKO**.

**ECT celebrates sixteen years of beginning together.**



**ROBERT PARKES**  
**SENIOR SOFTWARE**  
**DEVELOPER**

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER  
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München  
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11  
[www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)



Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



MEDIENPARTNER  
BR  
KLASSIK